

Die Gnade Gottes unseres Vaters und die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden. Denn obwohl ich leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und freue mich, wenn ich eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus sehe.

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Liebe Gemeinde,

ich werde Sie jetzt nicht einzeln fragen - aber was Sie heute Abend noch hier machen, das fände ich spannend zu wissen. Wo mögen Sie her kommen? Wie mag der Heilige Abend bisher ausgesehen haben? Wenn Sie jetzt in sich hören und sehen - welche Bilder, welche Worte aus den letzten Stunden liegen obenauf?

Vielleicht haben Sie vorhin noch einen letzten Schluck guten Rotweins gegönnt und sind aufgestanden von der Familientafel. Hinter Ihnen liegt ein gelungener Abend, lebendiger, wenn es mit den Kindern oder Enkeln war, ruhiger, wenn's ein Abend im Kreis von Erwachsenen war. Jetzt noch einen schönen Abschluss in der Kirche. Durch die stille Stadt hierher, die beleuchteten Bäume, die Lieder, die die Aufrechten des Madrigalchors für uns singen - Weihnachten nachklingen lassen.

Vielleicht sind Sie auch hier mit dem Gefühl, dass es Weihnachten erst noch werden muss im Herzen. Das Fest der Familie birgt ja manchmal auch so manche Herausforderung. Ein Geschenk, von dem man merkt, man hat sich vergriffen, eines, über das man selbst enttäuscht ist, es aber nicht zeigen will - zuviele Erwartungen. Ein Schmerz im Herzen, weil der Abend einen Bruch im Leben, ein Scheitern einer Beziehung spürbarer werden lässt als jeder andere Abend.

Vielleicht haben Sie es bislang auch erfolgreich geschafft, Weihnachten zu verdrängen. Mit Freunden in einer Kneipe, ein guter Film im Kino. Aber jetzt noch Weihnachten spüren - das wäre gut.

Wie auch immer wir hier sind - die Stimmung jetzt im Raum, die Ruhe, die Musik, die vertrauten Worte des Weihnachtsevangelium bewegen unser Herz. Ja - heute ist Weihnachten. Ja - heute ist ein besonderer Abend. Schön, hier sein zu können.

Und morgen? Da werden Sie in der Küche stehen - die Spuren des heutigen Abends beseitigen. Oder den Braten für die Gäste zubereiten. Oder sich auf den Weg machen, die Familie besuchen. Oder - was auch immer... Wird dann der ganze Zauber schon wieder vorbei sein? Bis zum Weihnachten 2014?

Für mich eröffnet genau diese Frage den Zugang, zu dem sperrigen Text, den die Leseordnung heuer für die Christnacht vorgesehen hat. Ursprünglich war er Christen der zweiten Generation gewidmet, die ihre Gemeinde in einer kleinen Stadt namens Kollasai im heutigen Griechenland gegründet hatten. Nach der Begeisterung der ersten Jahre hatte sich in ihren Reihen Verunsicherung breit gemacht. Wie war das jetzt mit der Rückkehr des Erlösers?

Auf diese Verunsicherung reagiert nun Paulus, oder - wahrscheinlicher - einer seiner Mitstreiter. Und er legt den Adressaten seines Briefes ans Herz, was heute dann uns gilt und wohl eine Medizin gegen den Feiertagskater darstellen kann: „ihr, die ihr Christus angenommen habt, lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt.“

In Christus leben. In ihm verwurzelt sein. Was mag das heißen? In etwas leben - damit verbinde ich etwas Dauerhaftes. Ich lebe - in einer Stadt. Ich lebe jetzt in Augsburg. Zwar erst seit einem Jahr - aber seitdem immer. Auch wenn ich mal im Urlaub bin, auch wenn ich mal Freunde anderswo besuche - ich lebe in Augsburg. Immer, und nicht nur, wenn ich es mir gerade mal für einen Abend vornehme. Das ist nun Teil meiner Selbst. Und kein ganz unwichtiger.

Ich kann auch in einem Gefühl leben - in einer Erwartung, einer Vorfreude, auch in einer Angst. Das Gefühl mag mal mehr im Vordergrund stehen, mal weniger präsent sein, aber es begleitet mich kontinuierlich, meldet sich immer wieder zu Wort.

In Christus leben - das meint dann wohl auch etwas Beständiges. Vertrauensvoll leben, froh leben. Leben als ein Mensch, der sich von einem gütigen Gott ins Leben gerufen, in weiten Raum gestellt, begleitet weiß.

In ihm verwurzelt bleiben - was den Kolossern als Mahnung auf mit auf den Weg gegeben wird, spricht in unseren Tagen eine schmerzende Sehnsucht an: irgendwo verwurzelt sein. Rein rechnerisch ist in acht Jahren niemand von Ihnen mehr hier, sind Sie weggezogen, der Arbeit, dem Partner, den Kindern hinterher. Und für jedes Jahr, das sie länger hier sind, zieht ein anderer schneller um. Vor kurzem habe ich mich mit einer jungen Frau aus unserer Gemeinde unterhalten: Anfang 30, und etwa genausoviele Umzüge. Da ist's schwer, Wurzeln auszubilden, Halt zu finden in einem sozialen Netz, das tragen und stützen könnte. Da ist wenig Boden, in dem die Wurzeln gründen könnten

Da ist die Kunde vom Heiligen Abend auch Einladung: verwurzelt euch im Glauben an den menschengewordenen Gott in der Krippe von Bethlehem. Verweilt bei dem Kind. Die Heilige Nacht ist eine besondere. Die frohe Botschaft vom Neugeborenen, vom Frieden auf Erden, vom Licht in dunkler Nacht erreicht heute viele Herzen, rührt sie an - je nach dem zu Dank, aber sie mag auch Wehmut und Sehnsucht hervorrufen. Die Einladung der heiligen Nacht lautet: wenn ihr wieder geht, dann nehmt dieses Kind mit in eurem Herzen - wie die Hirten, die nicht mehr schweigen konnten von dem, was sie erlebt hatten. Wie die Könige, die Gold, Weihrauch und Myrrhe dagelassen hatten und sich doch als Beschenkte auf den Heimweg machen.

Nehmt das Kind mit nach Hause, lasst es in euch wachsen und verwurzelt euch in ihm - auf dass ihr den Schatz entdeckt. Dass mit dieser Geburt das Leben eines Menschen seinen Anfang nimmt, in dem, wie es der Kolosserbrief schreibt, „alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen“ liegen, das zu entdecken, das braucht seine Zeit. Wie es für jeden Schatz Geduld braucht, den einer bergen will.

Denn für sich alleine genommen ist die Christnacht erst mal vor allem anrührend - und eigentlich am besten für das Krippenspiel am Nachmittag geeignet, auf das die Kinder hinfiebern.

Dass das Gloria der Engel tatsächlich aber frohe Botschaft für mich, für Sie, für unser Leben bedeutet - das ist eine Wahrheit, die erfahren werden will, und erfahren werden kann im alltäglichen Leben. Wenn wir nicht gerade ohnehin jahreszeitgemäß weihnachtlich festlich gestimmt sind, sondern, verwurzelt in ihm, unser Leben leben.

Wenn wir es wagen - vielleicht müssen wir es auch immer wieder einüben - in einem Geist des Vertrauens zu leben. Wehrlos kommt Gott in diese Welt, die himmlischen Heerscharen bleiben droben, die Hirten finden allein das Kind in der Krippe liegen. Mit keiner Kraft ausgerüstet als der Macht der Liebe. In ihm zu leben, das hieße, Alternativen zu wagen zum scheinbar Lebensstil unserer hektischen Zeit. Mal sich nicht durchboxen, vielleicht irgendwo mal einen Schritt zurücktreten, verzichten. Lernen, den Ellbogenreflex zu unterdrücken. Verletzbar sein durch Aufrichtigkeit.

Die Wege, die wir in diesem Geist gehen würden, wären vielleicht neu - aber sie mögen uns ein Aufatmen ermöglichen. Und die Erfahrung, sie nicht unbeschützt gehen zu müssen. Denn der Weg des Kindes, der beginnt ja nicht nur in Hilflosigkeit, im Dunkel einer „heiligen Nacht“, der kennt vielmehr auch die Dunkelheit eines ganz „unheiligen“ Karfreitags. Das ist der Ort, an dem sich der menschengewordene Gott dann vollends zu erkennen gibt - ganz anders, als ein menschlicher Geist sich ihn malen würde. Ein Gott, der bis zuletzt wirbt, einlädt, aber nicht zwingt, ein Gott, der nicht nur in der Nacht von Bethlehem Mensch geworden, sondern es bis in die tiefste Dunkelheit der Selbstzweifel geblieben ist. Ein Gott, der deswegen nicht enthoben thront, sondern in all unseren Dunkelheiten gegenwärtig ist.

In all unseren Dunkelheiten, und wohin immer uns unsere Wege führen mögen, nach dieser heiligen Nacht. Und deswegen gilt: „Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt.“ Dann werden wir nicht anders können - dann werden wir ins Gloria der Engel mit einstimmen müssen.

Amen